

Roman Grafe
Sprecher der Initiative
„Keine Mordwaffen als Sportwaffen!“

www.sportmordwaffen.de

Presse-Erklärung vom 13. Januar 2016:

Zur Festnahme eines Sportschützen wegen Tötung eines 11jährigen Mädchens in der Silvesternacht in Oberaurach (Unterfranken)

Der Tod der 11jährigen Janina M. in der Silvesternacht in Oberaurach durch die Kugel aus einer Kleinkaliber-Sportwaffe zeigt erneut, daß das Risiko tödlicher Sportwaffen nicht beherrschbar ist.

Das Mädchen ist mit einer legalen Schußwaffe getötet worden in einer Zeit, da Hunderttausende privater Legalwaffen-Besitzer verbissen gegen die neue Waffenrechts-Initiative der EU-Kommission kämpfen. Unterstützt werden diese Waffen-Fanatiker unter anderem vom Deutschen Schützenbund.

Das Lebensrecht der unbewaffneten Mehrheit in Deutschland und Europa überwiegt bei menschenrechtsfreundlicher Auslegung der Gesetze selbstverständlich die Freiheitsrechte von Sportschützen, die in kollektivem Egoismus auf ihr tödliches Privileg privater Mordwaffen pochen, statt endlich darauf zu verzichten.

Mit anderen Worten hat es Janinas Mutter so formuliert: „Sie ist mir einfach weggenommen worden. Weil irgendein Idiot um sich geschossen hat. Janina war zwölf Jahre und hatte das ganze Leben vor sich. Und mit Eurer Spielerei habt Ihr ihr Leben beendet.“

Beim Besitzer der Tatwaffe handelt es sich laut Staatsanwaltschaft (Pressekonferenz am 13.1. 16, 12.30 Uhr in Bamberg) um einen 53jährigen Fahrer der Justizvollzugs-Anstalt Ebrach, der in psychischer Behandlung gewesen sei und „aus Wut und Ärger über die Böller“ mehrmals auf eine Menschengruppe vor seinem Haus geschossen habe. Das zeigt wieder einmal, daß die Parole von den „besonders zuverlässigen Sportschützen“ allein ein Propaganda-Märchen der Schützen-Lobby ist.

Der Mann habe laut Staatsanwaltschaft die Tatwaffe aufgrund seiner Mitgliedschaft im örtlichen Schützenverein erworben. Er habe die Schüsse gegenüber der Polizei eingeräumt, jedoch gezielte Schüsse auf die Menschengruppe bestritten.

In Deutschland sind allein nach dem Winnender Amoklauf 2009 mehr als viermal so viele Menschen mit Waffen von Sportschützen erschossen worden wie in Winnen-

den und Wendlingen – und das trotz der angeblichen Verschärfung des deutschen Waffengesetzes: Mehr als sechzig Opfer hat die Initiative „Keine Mordwaffen als Sportwaffen!“ seitdem gezählt.

Seit 1990 sind mehr als zweihundert Menschen mit Waffen von deutschen Sportschützen getötet worden.

Wer mehr als fünf Millionen private Schußwaffen in Deutschland erlaubt, riskiert Legalwaffen-Gewalttaten, ja er ermöglicht sie.

Bis heute dürfen rund eine Million deutsche Sportschützen mit den gleichen privaten Waffen schießen, wie sie bei den Amokläufen in Erfurt (2002), Winnenden (2009), auf Utøya (2011) und beim Grundschul-Massaker in Newtown (2012) benutzt wurden – mit Pumpgun, Glock, Beretta und halbautomatischen AR-15-Gewehren. Für „sportliche“ Zwecke verwenden selbst Olympia-Schützen schon heute weniger gefährliche Waffen, wie Druckluftwaffen und Lichtpunktpistolen.

Die Initiative „Keine Mordwaffen als Sportwaffen!“ fordert seit dem Winnender Schulmassaker 2009 ein Verbot tödlicher Sportwaffen, egal welchen Kalibers.

PS: Im Dezember 1993 hatte in Ebrach ein 38jähriger Justizvollzugs-Beamter der JVA Ebrach seine 34jährige Ehefrau und die drei gemeinsamen Kinder im Alter von sechs bis elf Jahren erschossen. „Der Mann war Sportschütze und benutzte für seine Tat den Angaben gemäß eine Sportpistole.“ Neue Zürcher Zeitung, 14. Dezember 1993

Hier als Hintergrund mein **FAZ-Artikel** vom 28. Dezember 2015: Mehr als zweihundert Sportwaffen-Opfer dokumentiert / EU-Waffenrechts-Initiative unzureichend
<http://www.faz.net/aktuell/feuilleton/unzureichendes-waffenrecht-aus-sport-wird-eben-doch-mord-13986021.html>

Hier finden Sie die erweiterte Sportwaffen-**Opferliste mit Fallschilderungen** und Quellen sowie die **Opfer-Landkarte**:

<http://www.sportmordwaffen.de/Sportwaffen-Opferliste-2.pdf>

<http://www.sportmordwaffen.de/Sportwaffen-Opferkarte.pdf>

Quelle des Zitats der Mutter, Magdalena M.:

http://www.focus.de/regional/bayern/nach-toedlichem-schuss-auf-elfjaehrige-mutter-appelliert-in-emotionalem-interview-an-die-taeter_id_5189202.html

Nachtrag zur Presse-Erklärung zum Fall Oberaurach vom 13.1. 16:

DSB verwarft sich gegen "Kriminalisierung unserer Schützen"

Fünf Tage nach dem Tod der 11jährigen Janina M. in der Silvesternacht in Oberaurach durch die Waffe eines Sportschützen hatte der DSB (am 5.1. 16) unter der Überschrift „Deutscher Schützenbund wehrt sich gegen Artikel in der FAZ“ in einem offenen Brief an die Herausgeber geschrieben: „**Sportschützen sind keine potentiellen Mörder.**“

In dem Brief hatte DSB-Präsident Heinz-Helmut Fischer und seine Vize Jürgen Kohlheim gegen einen Artikel in der „Frankfurter Allgemeinen Zeitung“ vom 28. Dezember 2015 protestiert. Verfasser des Feuilleton-Aufmachers ist der Sprecher der Initiative „Keine Mordwaffen als Sportwaffen“, Roman Grafe.

In dem Protest-Brief verwarfen sich die Schützenfunktionäre gegen die „unselige Gleichung Sport = Mord und Sportwaffen = Mordwaffen, die indiziert: Sportschützen = Mordschützen“. Die von Autor Roman Grafe in der FAZ vertretenen Auffassungen seien geeignet, „ca. 2 Millionen Schützen zu beschimpfen, böswillig verächtlich zu machen und zu verleumden, kurz den Straftatbestand des § 130 Strafgesetzbuch – **Volksverhetzung** – zu erfüllen“.

Und weiter: „Das Training für das Sportschießen ist auch **kein Training mit tödlichen Waffen**. Zur tödlichen Waffe wird das Sportgerät erst dann, wenn der dahinter stehende Mensch es missbraucht.“ (...) „Sportwaffen sind bestimmungsgemäß gerade keine Mordwaffen, ebenso wie Sportschützen auch keine Mordschützen sind: deshalb müssen sie auch nicht auf ihre Sportwaffen verzichten.“

Das DSB-Präsidium trete der „haltlosen Diffamierung und **Kriminalisierung unserer Schützen** in dem besagten Artikel mit Entschiedenheit entgegen“.

Roman Grafe hatte in seinem Artikel darauf hingewiesen, daß nach Recherchen der Initiative „Keine Mordwaffen als Sportwaffen“ seit 1990 in Deutschland mehr als zweihundert Menschen mit Waffen von Sportschützen getötet wurden. Der Autor erwähnte auch die **öffentliche Lüge des DSB-Vizepräsidenten Jürgen Kohlheim**, wonach bei dieser Zählung „insbesondere auch alle Selbstmorde, die mit Sportwaffen begangen worden sind, mitgezählt“ worden seien.

DSB-Brief an die FAZ-Herausgeber vom 5. Januar 2016:

<http://www.dsb.de/aktuelles/meldung/6163-Deutscher-Schuetzenbund-wehrt-sich-gegen-Artikel-in-der-FAZ/>

Artikel Roman Grafe in der FAZ vom 28. Dezember 2015:

http://www.faz.net/aktuell/feuilleton/unzureichendes-waffenrecht-aus-sport-wird-eben-doch-mord-13986021.html?printPagedArticle=true#pageIndex_2